

Herr Schröder erläutert den Antrag der FDP-Fraktion. Er ist der Meinung, die Stadt Radevormwald könne sich aufgrund des Nothaushaltes keine umfassende Umgestaltung der Innenstadt leisten. Zudem müsse man auch die Schulden des Landes NRW bedenken. Auch die meisten Bürger aus Radevormwald sähen die Notwendigkeit einer Umgestaltung nicht. Allerdings steht Herr Schröder auf dem Standpunkt, der Schlossmacherplatz müsse dringend saniert werden.

Herr Enneper erinnert an die Konsequenzen, die bei einem Stopp der Maßnahme auf die Stadt zukämen. Die bereits gezahlten Fördergelder müssten komplett zurückgezahlt werden. Außerdem ist er der Meinung, dass die Stadt zwar sparen solle, gleichwohl aber auch investieren müsse, um mit der Entwicklung der konkurrierenden Nachbarstädte mithalten zu können.

Herr Staratschek stimmt dem Antrag der FDP-Fraktion zu, mit dem Zusatz, dass der Schlossmacherplatz noch saniert werden sollte.

Herr Müller sieht den Umbau der Innenstadt als letzte Chance für Radevormwald. Er ist der Meinung, die Innenstadt müsse unbedingt attraktiver werden. Somit ist die vollständige Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt alternativlos.

Herr Dr. Korsten legt dar, dass die Akquise der Fördergelder für die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt nur durch große Bemühungen erreicht wurde. Eine Umsetzung der Maßnahme mit Fördergeldern ist auch unter haushaltswirtschaftlichen Gesichtspunkten äußerst sinnvoll. Die Modernisierung der Innenstadt, insbesondere eine Erneuerung der Pflasterflächen, wäre in den nächsten 10 Jahren ohnehin notwendig. Aber nur jetzt kann die Stadt von einer Förderung profitieren. Bei einem Abbruch der Maßnahmen, würde das Geld auch nicht dem Land NRW zu Gute kommen, sondern in andere, möglicherweise direkt konkurrierende Nachbarstädte, fließen. Somit plädiert Herr Dr. Korsten dafür, die durch die Bereitstellung von Fördermitteln ermöglichte Chance weiterhin zu nutzen.

Herr Schmidt kann nicht nachvollziehen, warum die Maßnahme jetzt gestoppt werden sollte. Schließlich sei dem Vorhaben ein langer Prozess mit umfassenden Bürgerbeteiligungen in Workshops und Befragungen vorausgegangen, in denen von den Bürgern die Innenstadtumgestaltung konstruktiv begleitet und unterstützt wurde.

Herr Staratschek ist der Ansicht, dass eine Beschränkung auf die Umgestaltung von Innenhöfen, die Errichtung von Kreisverkehren und die Sanierung von Problembereichen sinnvoll wäre. Zudem vermisst er eine Bürgerabstimmung hinsichtlich der Umsetzung des Gesamtprojektes.